



Quelle:

Gerull, Susanne (2011): *Armut und Ausgrenzung im Kontext Sozialer Arbeit*. Weinheim; Basel: Beltz Juventa, S. 197

Ehepaar Arslan

Unsere Familien leben schon ein paar Jahre in Deutschland. Wir selbst sind beide hier geboren und mussten uns vor zwei Jahren entscheiden, ob wir Deutsche bleiben wollen und damit die türkische Staatsbürgerschaft zurückgeben. Unsere Eltern waren damit eigentlich nicht einverstanden, weil sie sich nur als Türken fühlen, aber wir wollen hierbleiben und deshalb sind wir nun Deutsche. Oder Deutsche mit Migrationshintergrund, wie das jetzt heißt. Unsere Kinder werden dann aber wenigstens als Deutsche ohne Migrationshintergrund geboren. Bülents Vater ist seit mehr als einem Jahr arbeitslos und bekommt jetzt Arbeitslosengeld II. Seine Mutter hat in Deutschland noch nicht gearbeitet, der kleinste Bruder ist ja erst fünf Jahre alt. Mit den Anträgen mussten wir ihnen helfen, weil sie nicht alles verstanden haben. Ob er nochmal was findet? Mittlerweile ist er nicht mehr so gesund, und gelernt hat er ja nichts. Da geht es meinen Eltern etwas besser, sie haben einen kleinen Spätkauf und kommen gerade so über die Runden. Als wir damals in der Schule das Thema Armut durchgenommen haben, habe ich ihnen ausgerechnet, dass wir nach den amtlichen Definitionen arm sind durch uns vier Geschwister, aber da haben sie nur gelacht. Nur wenn mal alles gleichzeitig kaputt geht, lachen sie nicht mehr darüber. Jetzt wo ich mit der Ausbildung fertig bin, kann ich ihnen manchmal ein bisschen helfen, aber viel verdiene ich als Friseurin auch nicht. Eigentlich wollte ich studieren, aber ich habe nur eine Realschulempfehlung bekommen, so wie Bülent auch. Manchmal denke ich, als „richtige“ Deutsche hätten sie mich vielleicht aufs Gymnasium gelassen. Vielleicht mache ich das Abi ja auch noch nach, bevor Kinder da sind. Bülent arbeitet auf dem Bau, aber im Winter bringt er immer nur das Schlechtwettergeld nach Hause, und dann reicht es wieder nicht, um mal in den Urlaub zu fahren oder sich was Schönes zu kaufen. Richtig nerven tut mich aber nur, wenn ich doof angemacht werde. Ob ich mein Kopftuch vergessen habe oder ob ich ihnen zeigen kann, wo Mekka ist. Manchmal stelle ich mich doof und tue so, als ob ich sie nicht verstehe. Ich kann zwar nicht so gut türkisch, aber das merken sie ja nicht! Schlimm war es, als Bülent und ich eine eigene Wohnung gesucht haben, da haben uns die Makler manchmal gar nicht in die Wohnung rein gelassen zur Besichtigung. Einmal stand sogar in der Anzeige: „Nur Deutsche“. Obwohl wir ja Deutsche sind, sind wir natürlich gar nicht erst hingegangen. Jetzt wohnen wir ganz schön teuer, aber besser als noch zuhause leben zu müssen.

Welche Einschränkungen und Belastungen von Ehepaar Arslan sowie ihren Herkunftsfamilien lassen sich nach der Fallschilderung auf ihren Migrationshintergrund (auch im Kontext von Stigmatisierung) zurückführen, welche eher nicht?

Download: <http://www.susannegerull.de/Lehrbuch-Armut/EhepaarArslan.pdf>

© Susanne Gerull

Die Fallbeispiele dürfen ausschließlich für das Selbststudium und in der Lehre genutzt werden.